Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 124. Halle, Mittwoch, 30. Mai 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 29. Mai.

Herr Eugen Richter auf dem Gipfel seiner Leistungen.

I.

Seit geraumer Zeit, namentlich aber seit dem Regierungsantritt des Kaisers Friedrich, bilden die Klagen über angeblich bei uns mangelnde Wahlfreiheit ein Hauptstück in den agitatorischen Auslassungen des Freisinns und seiner Presse, soweit beide von Berlin aus tyrannisirt werden. Der Zweck dieses Lärms ist einleuchtend. Einmal will man den Eindruck erwecken, als wenn wunder welcher Aufschwung der Gegner zu erwarten wäre, wofern nur der künstliche Druck, der allein ihren sonst sicheren Wahlsieg verhindere, von ihnen genommen würde. Sodann hofft man durch dieses Gethue ein Wort an Allerhöchster Stelle herauszulocken, mit dem man die Beamten, die ihrer konservativen Gesinnung während der Wahlen Ausdruck geben, einschüchtern und das unbequeme Gewicht der Autorität und des Beispiels dieser Beamten aus dem Wege räumen kann. Dabei herrscht, wie hundertmal hervorgehoben und nachgewiesen, bei uns ein Maß von Wahlfreiheit und ein Umfang von Wahlberechtigung, wie in wenigen anderen Ländern, und alle Anläufe der Gegner, einen Beweis der Thatsachen für ihre Beschwerden zu erbringen, fördern nicht mehr als die dürftigsten Brocken zu Tage, die zu dem von ihnen gezeichneten Bilde von Wahlfreiheitsbehinderung und Beamten-Terrorismus in dem Verhältniß einer Maus zu einem Elephanten stehen. Auf der anderen Seite haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß die Wirkung der wenigen wirklich nachweisbaren Eingriffe von Beamten in keiner Weise mit dem Maß von Mißleitung des Urtheils der Wähler zu vergleichen ist, welches die Gegner durch ihre unehrliche Darstellung von Thatsachen und ihre Wahlpraktiken jeder Art erzielen. Ja es ist für uns eine offene Frage, deren ernsthafte Prüfung wir anheimgeben, ob der Staat als Hüter der öffentlichen Sittlichkeit nicht verpflichtet ist, in ganz anderem Umfange, als bisher in wenigen einzelnen Fällen von ihm geübt, offenbare und mathematisch nachweisbare Lügen der Richterianer durch öffentliche Belehrung in seinen amtlichen Organen und in sonst geeigneter Weise niederzuschlagen; denn wir sehen täglich, und namentlich in Wahlzeiten, die dicksten Unwahrheiten in freisinnigen Blättern ihr Wesen treiben und die Köpfe verwirren, ohne daß nach Maßgabe unseres Preßgesetzes eine Privatperson in der Lage wäre, eine Berichtigung zu erzwingen.

Für diese Erwägung wird, wie wir glauben, jetzt nach den Reden, mit denen die Herren Rickert und Richter ihre Wirksamkeit als Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses am Sonnabend beschlossen haben, der Boden auch in weiteren Kreisen bereitet sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß uns mit diesen Reden ein Probestück von dem geboten ist, was wir jetzt Monate hindurch zu erwarten haben, und wenn wir es auch tief beklagen, daß unser deutscher Parlamentarismus so schmählich bis zu dem Niveau von Reden, in denen jeder zweite Satz eine Unwahrheit, eine Verdrehung oder ein dreister Schwindel ist, sinken konnte, so sind wir andererseits doch nicht mit diesen Herren für dieses wirkungsvolle Selbstportrait in letzter Stunde dankbar, sondern hoffen auch, daß an diese Erfahrung von durchschlagender Wirkung Reform-Entschlüsse anknüpfen werden, über deren Nothwendigkeit man bisher ebenfalls noch getheilter Meinung sein konnte.

Man kann in der That die Rede des Abg. Richter vom 26. Mai, wie theilweise die seines Fraktionsgenossen Rickert, als den Gipfelpunkt dessen bezeichnen, was er bisher an Unredlichkeit geleistet hat. Herr Richter hat am 26. Mai als Wortführer einer deutschen Partei eine Rede gehalten, zu der man fast Absatz für Absatz das Wort Lüge schreiben kann. Schon Herr Rickert gab den Grundton zu diesem in unseren Parlamenten noch nicht erlebten Skandal durch die unehrliche Phrase an: „Ein Kartellblatt bringt einen Schandartikel — über „Frauenzimmerpolitik —, konservative Zeitungen reproduziren ihn unbehelligt, und liberale Zeitungen, welche ihn abdrucken, um ihrer Entrüstung dabei Ausdruck zu geben, werden vom Staatsanwalt verfolgt. So geht es in Preußen zu. Ist das nicht geradezu empörend?“ Wir haben diesen Fall schon durchgesprochen, und wiederholen noch einmal, daß nicht eine Mehrzahl der konservativen Zeitungen, sondern nur **ein einziges** preußisches regierungsfreundliches Blatt den betreffenden Artikel wiedergegeben und daß es dies nicht „unbehelligt“ gethan hat. Dann folgte Herr Richter, und hier ist die Liste der Schwindeleien thatsächlich unerschöpflich. Die Bezeichnung „Angstprodukt“ für den Reichstag soll bei jeder Gelegenheit wieder zum Vorschein kommen und das soll beweisen, wie richtig die Sachlage mit diesem Ausdruck getroffen war. Diese Unwahrheit kommt aber lediglich in der freisinnigen und ultramontanen demokratischen Presse „immer wieder zum Vorschein“ und wird durch ihre hundertfache Wiederholung nicht zur Wahrheit. Die Landräthe sollen bei den letzten Reichstagswahlen angewiesen gewesen sein, „sogenannte Belehrungen in das Volk zu tragen, die nur den Zweck hatten, irre zu führen.“ Diese Belehrungen erstreckten sich lediglich auf die Lüge, daß das Septennat siebenjährige Dienstzeit bedeute, und auf die ultramontanen gröblichen Entstellungen der Bedeutung der bekannten päpstlichen Schreiben, und haben das Volk nicht irregeführt, sondern über unzweifelhafte Wahrheits-Widrigkeiten aufgeklärt. Die Majorität des Reichstags soll Fälle von Wahlbeeinflussungen mit unstatthafter Milde behandelt haben, um nicht „den Ast abzusägen, auf dem sie sitzt“. Das sagt, ohne irgend welchen näheren Beweis, Herr Richter, dem eben diese Reichstagsmajorität sein eigenes Mandat im Gegensatz zu der Praxis der früheren Mehrheit großmüthig geschenkt hat. Weiter der sog. „Adressensturm“ in Leipzig und Breslau kam loyaler Weise nicht als eine „direkt gegen die Krone gerichtete Agitation“ bezeichnet werden, und die Behauptung, daß in den drei Kartellparteien „die Herren dieses Treiben nicht von oben herab desavouirt, sondern dies dem Freisinn überlassen hätten“, ist eine Unwahrheit; denn die betreffende Bewegung ist in den offiziellen Organen der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Partei alsbald in der formellsten Weise gemißbilligt. Es ist ebenso unzutreffend, daß die „Dresd. Nachr. das „Hauptblatt der konservativen Partei in Sachsen ist“; das Blatt steht vielmehr außerhalb jedes Zusammenhanges mit der konservativen Partei im Königreich Sachsen und im Deutschen Reiche da. Es ist ferner möglich, daß alles, was über die Ausräumung der Zimmer der Königin Luise behufs Aufnahme der Königin von England, die englische Einrichtung dieser Zimmer ꝛc. mitgetheilt ist, „Lüge und erfunden“ war; aber **diese Nachrichten stammten, wie wir seiner Zeit eingehend nachgewiesen haben, aus freisinnigen Blättern** und sie wurden auch, als sie von Organen der Kartellparteien in freundlichster Absicht desavouirt wurden, von der von Herrn Mackenzie informirten und von Herrn Rickert am Sonnabend ausdrücklich belobigten „Magd. Ztg.“ noch immer aufrecht erhalten. **Herr Richter treibt ebenso einen groben und ihm bewußten Unfug der Wahrheitswidrigkeit,** wenn er von 90 Blättern, die er namhaft machen könnte, spricht, in denen der betreffende von ihm gerügte Angriffsartikel wegen Verletzung der Pietät gegenüber der Königin Luise abgedruckt wäre; er kann vielmehr noch nicht sechs Blätter nennen, für welche diese Thatsache zutrifft, und hat für die Ziffer 90 keinen andern Anhalt als die Behauptung des Inhabers des in Rede stehenden Korrespondenz-Bureaus, daß er mit so vielen Provinzialblättern, und zwar wesentlich behufs Lieferung von politisch indifferentem Unterhaltungsstoff, in Verbindung stände.

Wir können unseren Lesern unmöglich zumuthen, mit uns noch weiter Schritt für Schritt, bis sein Ende erreicht ist, durch diesen Wust von einzelnen Beispielen von Täuschung zu waten. Sie sind überhaupt nur verschiedene Schößlinge derselben Wurzel. Indes werden wir noch mit einigen Strichen das Bild ergänzen.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser. Das Befinden war auch gestern ein günstiges. Bei der Konsultation, an welcher Professor Bardeleben theilnahm, wurde die Ausgabe eines Bulletins beschlossen, welches im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden ist und wonach der Kaiser sich zwar am Sonnabend etwas ermüdet fühlte, übrigens aber das Befinden während der vorigen Woche im Ganzen gut war. Fieber ist nicht vorhanden. Appetit und Kräftezustand befriedigend.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern Nachmittags um 6 Uhr aus Varzin in Berlin eingetroffen. Er dürfte so lange dort bleiben, als der Kaiser in Charlottenburg weilt, und sich sodann nach Friedrichsruh begeben. Weitere Reisepläne sind noch nicht entworfen, doch verlautet aus der Umgebung des Reichskanzlers, daß sich derselbe in diesem Sommer wieder zu einer mehrwöchigen Kur nach Kissingen zu begeben gedenkt. Die beschleunigte Rückkehr des Fürsten Bismarck von Varzin nach Berlin hat ihren Grund in der Erkrankung der Fürstin. Die asthmatischen Beschwerden, an welchen letztere schon längere Zeit gelitten und die in den jüngsten Tagen heftig, mit großer Athmungsnoth verbunden, aufgetreten sind, haben den Reichskanzler veranlaßt, schleunigst an das Krankenbett seiner Gemahlin zu eilen.

* Wie man dem „B. T.“ schreibt, beabsichtigt der Oberstkämmerer Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode seinen Posten als Minister des königlichen Hauses niederzulegen. Graf Stolberg hat bekanntlich das Ministerium nach dem am 19. Februar 1885 erfolgten Tode des Staatsministers Grafen Alexander v. Schleinitz gewissermaßen nur zeitweilig übernommen.

* Vor Eintritt des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen wird bekanntlich eine Aufnahme aller in den beiden Hansestädten befindlichen Läger, behufs Feststellung der Nachversteuerung stattfinden. Von der Nachversteuerung frei bleiben nicht nur diejenigen Waaren, für welche der Nachweis des Ursprungs aus den anzuschließenden Gebieten erbracht wird, sondern nach früheren Entscheidungen auch diejenigen Fabrikate, welche aus ausländischem zollpflichtigem Rohmaterial angefertigt worden sind.

* Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht die Ausführungsvorschriften zur Paßverordnung. Nach denselben haben alle französischen Staatsangehörige, auch diejenigen, welche nicht über die französische Grenze kommen, wenn sie im Reichslande Aufenthalt nehmen, einen mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehenen Paß vorzulegen. Der Paß ersetzt die Aufenthaltserlaubniß für die Dauer von 8 Wochen, ausnahmsweise kann der Bezirkspräsident über diese Frist hinaus weitere Erlaubniß ertheilen. Für aktive und nicht aktive französische Militärpersonen und für Emigranten bleibt außer dem Paß eine besondere Aufenthaltserlaubniß erforderlich. Zu denjenigen französischen Militärpersonen, denen der Aufenthalt nach der neuen Paßverordnung in Elsaß-Lothringen nur ganz ausnahmsweise gestattet wird, gehören auch die Offiziere der Reserve und der Territorialarmee, die ehemaligen Offiziere und die Zöglinge der Militärschulen. Es wird ferner bestimmt, daß Franzosen, die sich vor dem 10. April 1887 ständig im Reichslande aufgehalten haben, ferner solche, die im Reichslande Grundeigenthum besitzen und bisher regelmäßig einen jährlichen Aufenthalt genommen haben, ferner allein Zureisende, nicht schulpflichtige Knaben und Mädchen einer Erlaubniß zum Aufenthalt nicht bedürfen. Ferner soll jeder französische Staatsangehörige verpflichtet sein, in jedem Orte, wo er länger als 24 Stunden Aufenthalt nimmt, sich bei dem Bürgermeister beziehungsweise bei der Polizeidirektion zu melden. Ausnahmsweise kann von dem Polizeidirektor oder von dem Kreisdirektor eine einstweilige Aufenthaltserlaubniß auch solchen ertheilt werden, die einen Paß nicht besitzen.

Die französische Presse kann sich in der erbitterten Kritik der neuen Grenzbeschränkung gar nicht genug thun und richtet gegen Deutschland die giftigsten Ausfälle, in denen sie u. A. daran erinnert, daß diese Maßnahme eine der beliebtesten Praktiken der napoleonischen Zeit gewesen sei. Vielfach wird auch die Erwiderung derselben durch eine gleiche Maßregel anempfohlen. Andere Stimmen machen auf die große Zahl der in Frankreich lebenden Deutschen (80000) aufmerksam und geben zu verstehen, daß es rathsam sein möchte, diese die Unbill entgelten zu lassen, welche die Franzosen durch den Paßzwang erleiden. Wenn die neuesten Verordnungen erst bekannt geworden sein werden, wird der Eumenidenchor von Neuem mit verstärkten Registern anheben. Die amtliche französische Presse hütet sich indeß vorläufig noch, Feuer in das Oel zu gießen. Sie verhält sich noch ruhig und wartet das Weitere ab.

* Nach § 19 des Reichs-Bankgesetzes vom 14. Mai 1875 ist die Reichsbank verpflichtet, die Noten der gesetzlich zugelassenen Privat-Notenbanken sowohl in Berlin, als auch bei ihren Zweiganstalten in Städten von mehr als 80000 Einwohnern oder am Sitz der Bank, welche die Noten auszugeben hat, zum vollen Nennwerthe in Zahlung zu nehmen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen einige Handelskammern, das Reichsbank-Direktorium zu ersuchen, zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs eine Erweiterung dieser Bestimmung und zwar dahin bewirken zu wollen, daß auch den Zweiganstalten der Reichsbank in Städten mit weniger als 80000 Einwohnern die Annahme solcher Noten gestattet werde. Die Aenderung könnte selbstverständlich nur auf gesetzlichem Wege erfolgen.

* In den Ueberschwemmungsgebieten der östlichen Provinzen hat sich die Zahl der beschädigten und unbrauchbar gewordenen Wohnungen als bedeutend größer herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Die Thätigkeit der für diese Gebiete eingesetzten Sanitätskommissionen hat deshalb auch eine große Steigerung erfahren; es gilt nicht nur, die unbrauchbar gewordenen Wohnungen auszubessern, sondern namentlich auch die Bewohner solange von denselben fernzuhalten, bis die Wohnungen wieder in den Stand gesetzt sind, daß sie ohne Schaden für die Gesundheit ihrer Insassen bezogen werden können.

Frankreich. Das „Journal des Débats“ erfährt, der französische Botschafter in Wien, Decrais, sei beauftragt worden, bei dem Grafen Kalnoky die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza vom letzten Sonnabend zur Sprache zu bringen. (Vgl. den Leitartikel der 1. Ausgabe von gestern. Red.)

Der Kriegsminister Freycinet beabsichtigt nach Beendigung der ersten Lesung der Rekrutirungsvorlage im Senat die Inspizirung der Ostgrenze wieder aufzunehmen.

Der Senat genehmigte die am Sonnabend von der Deputirtenkammer beschlossene Forterhebung von 40 Frcs. Zuschlagszoll für auswärtigen Alkohol auf unbestimmte Zeit.

Bei dem zu Ehren Floquets und Lockroys veranstalteten Diner, so schreibt man uns Laon, hob Ersterer die große Fürsorge der republikanischen Regierung für die Landwirthschaft hervor und sagte, das Kabinet habe, indem es zwei seiner Vertreter in das Departement Aisne entsendet habe, die Kanterkeit seiner Politik gegenüber allen Republikanern darthun wollen, welche an dem Werke der Versöhnung und der Sammlung arbeiten wollten. Auf die neuen Agitationsmittel übergehend, deren man sich gegenwärtig bediene und gegen die sich bereits die Rechtschaffenheit des Volkes auflehne, bemerkte Floquet, die Regierung werde denselben die Ruhe als Zeichen der Kraft, den gesunden Menschenverstand und die Vorsicht gegen abenteuerliche Unternehmungen entgegensetzen. „Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Armee, die würdig ist, die Freiheit zu vertheidigen, wie sie auch in Folge unablässiger Arbeit würdig ist, den Boden des Vaterlandes zu vertheidigen, wenn derselbe jemals angegriffen werden sollte!“ — Was für schöne Worte!

Belgien. Bei den zur Erneuerung der ausscheidenden Hälfte der Provinzialräthe in Belgien stattgehabten Wahlen verloren die Liberalen in der Provinz Luxemburg die Mehrheit an die Katholiken; in der Provinz Namur verloren die Katholiken mehrere Sitze; in der Stadt Namur kommen 12 Liberale mit 12 ausscheidenden Katholiken zur Stichwahl. In den Provinzen Lüttich, Hainaut, Brabant behaupten die Liberalen mit geringen Verschiebungen ihre bisherigen Stellungen. In den Provinzen Antwerpen, beiden Flandern und Limburg blieben die Katholiken in der bisherigen überwiegenden Stellung, mit Ausnahme der Stadt Antwerpen, wo dieselben sich am Kampfe nicht betheiligt haben und durch 21 Liberale ersetzt worden sind. Mehrere Sozialisten, die in verschiedenen Städten kandidirten, erhielten verhältnißmäßig wenig Stimmen.

Italien. Der Papst empfing das Lokalkomitè der Jubiläumsausstellung, welches den Rechenschafts-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880530 1-19/fragment/page=0001

bericht erstattete und den Wunsch aussprach, der Papst möge die Ausstellung bei der Schließung derselben besuchen.

Der Papst stimmte zu, drückte alsdann die Genugthuung über den glücklichen Erfolg der Ausstellung aus und dankte dem Comité, bemerkte indessen mit Bedauern, daß die Genugthuung und die Freude durch die feindseligen Akte gegen die Kirche und den päpstlichen Stuhl getrübt würden. Namentlich sei der gegenwärtig zur Berathung stehende Strafgesetzentwurf zu beklagen, der darauf abziele, die Ketten, welche die Kirche in Italien trage, noch schwerer zu machen. Kein wahrhafter Katholik könne zur Ausführung eines solchen Werkes beitragen.

Heer und Marine.

— Kaiser Friedrich hat dem „Stettiner Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps" eine Fahne verliehen. Es ist dies die erste aus der Hand des Kaisers. Mit der Ausführung derselben ist der Hofwappenmaler Professor von Ginsky in Berlin betraut worden.

— Nachdem der bisherige Kommandant von Stettin, Generalleutenant von Kameke, den erbeienen Abschied erhalten hat, wie die „Ostsee-Ztg." hört, das Kriegsministerium verfügt, daß die Kommandantur von Stettin aufzuheben sei. Die Pflichten des Garnisonältesten gehen auf den Kommandeur der 3. Division, Generalmajor v. Kaltenborn-Stachau, über, für welchen auch das ganze Kommandanturgebäude als Dienstwohnung hergerichtet wird.

— Die abgelösten Besatzungen S. M. Kreuzer „Möve" und „Nautilus" haben am 25. Mai cr. von Aden die Heimreise angetreten.

Kirche, Schule, Mission.

— Zu der gestern gebrachten kurzen Notiz über den Pfarrer Thümmel in Remscheid geht uns folgende ausführliche Information zu: „Herr Pfarrer Thümmel ist, wie wir aus andern Blättern ersehen, auf den 13. Juni vor die Strafkammer nach Bochum geladen, wo die Anklage wegen der von ihm am 11. September v. J. in Weitmar gehaltenen Rede verhandelt werden soll. Zugleich ist der Verleger der „Westdeutschen Ztg." Herr Wiemann in Barmen, ebenfalls unter Anklage gestellt worden, weil diese Zeitung am 4. Oktober v. J. einen offenen Brief Thümmels gebracht hatte, in welchem die in Weitmar gesprochenen Worte richtig gestellt waren. Desgleichen ist gegen Pfarrer Thümmel Anklage erhoben worden, weil er am einer Stelle seiner am 22. Januar in Herne gehaltenen Rede die katholische Messe beschimpft und durch ein anderes Wort den Staatsanwalt in Duisburg beleidigt habe. Bei dieser neuen Anklage fiel uns das Wort ein, welches, aus ultramontaner Feder stammend und ultramontane Wünsche wiedergebend, von Herrn Professor Rippold als Motto über seine zweite, die Zwischenfälle in Weitmar und Herne behandelnde Broschüre gesetzt ist: „Man wird zu übertegen haben, wie man ihn am wirksamsten unschädlich macht.""

Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten.

Berlin, 28. Mai.

Die Generalversammlung wurde um 11½ Uhr Vormittags im Sitzungszimmer des Reichstages vom Oberhof- und Domprediger D. Kögel mit Gebet und Gesang eröffnet. Erschienen waren u. A. die Minister v. Puttkamer und Dr. v. Goßler, Oberhofprediger D. Kögel, Hofprediger Stricker, Bayer, Konsistorialpräsident D. Hegel, die Abgg. v. Benda, Graf Behr, Freiherr v. Zedlitz, Dr. Scheffer-Schlochau, Freiherr v. Minnigerode, v. Below-Saleske, Dr. v. Gneist, Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville, Freiherr v. v. Reck, Gestach-Gardelegen, Graf Kanitz, Freiherr von Eckardstein-Pröbzel, die Herrenhausmitglieder v. Rochow, v. Kleist-Retzow, General-Quartiermeister Graf Waldersee, die Ausschußmitglieder von Levetzow, Vorsitzender der heutigen Versammlung, Ober-Konsistorialrath D. Weiß, Frhr. v. Mirbach, Ober-Konsistorialrath Dr. Frhr. v. d. Goltz, Konsul Schmidt und Buchhändler Dr. Toeche, Ober-Konsistorialrath Probst D. Brückner, Hofprediger D. Rogge. Der Vorsitzende v. Levetzow, setzte die Versammlung von einem Allerhöchsten Schreiben in Kenntniß, in welchem der Kaiser der Kronprinzessin die Erlaubniß zur Uebernahme des Protektorats über den Verein ertheilt, und einem Schreiben der Kronprinzessin, in welchem den Sympathien für die Wirksamkeit des Vereins Ausdruck verliehen wird.

Der Vorsitzende v. Levetzow hob sodann hervor, daß die im vorgelesenen Schreiben enthaltenen Worte der hohen Frau den tiefsten Eindruck gemacht hätten. Die Kronprinzessin habe kürzlich an das Wort des hochseligen Kaisers Wilhelm: „Dem Volke soll die Religion erhalten bleiben" erinnert. In Liebe und Eintracht sollen die vorgesteckten Ziele verfolgt werden, man werde mit Gottes Hilfe von den Zielen nicht um Fingersbreite abweichen. Mit Bildung des Vereins sei dem Volke ein guter Dienst erwiesen worden. Reine, treue Absichten werden leicht verkannt, oft verleumdet. Man solle nicht rückwärts, sondern vorwärts schauen. Gemäß § 6 der Satzungen bildeten Ober-Konsistorialrath D. Weiß, Freiherr v. Mirbach, Kammerherr der Kronprinzessin, Graf v. Zieten-Schwerin, Hofprediger Bayer, D. Frhr. v. d. Goltz, Generalkonsul Schmidt und Hof-Buchhändler Dr. Toeche und er (der Vorsitzende) den engeren Ausschuß auf Wunsch der Kronprinzessin. Hierauf ergriff Universitäts-Kurator Geh. Ober-Regierungsrath D. Schrader-Halle a. S. das Wort und schilderte die sittlich-religiösen Nothstände in Mittelstädten. Hofprediger Stöcker entwarf ein Bild der Berliner Stadtmission vom Anfang bis heute.

Fürer-Stettin, Schubarth-Breslau, Hase-Königsberg i. Pr., Wetzel-Magdeburg berichteten über die sittlich-religiösen Zustände in ihren Städten. Das oben erwähnte Schreiben der Kronprinzessin lautet:

Sehr geehrter Herr v. Levetzow. Ich bitte Sie, in des Kronprinzen und in meinem Namen die erste Generalversammlung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten zu eröffnen und die Mitglieder desselben mit herzlichem Dank willkommen zu heißen. Es sind seit mehreren Jahren aus allen Landestheilen von verschiedenen Seiten Wünsche an uns herangetreten, um die Bestrebungen zu unterstützen, welche die wachsenden religiös-sittlichen Nothstände namentlich in den Massengemeinden größerer Städte zu heilen suchen. In der Absicht, möglichst vielen dieser Wünsche gerecht zu werden, und in der Meinung, daß dazu die Kräfte der organisirten Kirche allein vorläufig nicht ausreichen, glauben wir, daß eine gemeinsame Liebesarbeit aller, denen das Wohl unserer evangelischen Kirche und die geistliche Noth der Massen am Herzen liegt, im ganzen Lande ins Leben gerufen werden müsse. Die schweren inneren und äußeren Sorgen und Trübsale der letzten Monate fordern in doppeltem Maße zu treuer Arbeit auf, dem Volke das zu erhalten, von wo allein Hilfe, Trost und Rettung kommen. Es ist mir eine tief empfundene Freude, daß Se. Majestät der Kaiser, mein verehrter geliebter Schwiegervater mir allergnädigst das Protektorat zu übernehmen erlaubt hat, und daß mir Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin in freundlichster Weise ihre Zustimmung ausgesprochen haben. Der Verein ist berufen, auf dem Boden des Evangeliums und in innigem Anschluß an die Kirche für die schwere, ernst verantwortungsvolle Aufgabe mitzuarbeiten, und er wird die bereits bestehenden Bestrebungen verwandter Art unterstützen und fördern und neue nothwendige Arbeiten anregen, sowie durch planmäßige Organisationen auf diesem Gebiet der inneren Mission die Nachtheile der Zersplitterung beseitigen helfen. An Sie, geehrter Hr. v. Levetzow, und an Alle, die dem Volke mit dem Evangelium helfen wollen, richte ich die mir aus tiefstem Herzen kommende Bitte, lassen sie uns bei diesem Werke, welches wir in Gottes Namen und mit der Bitte um Gottes Segen beginnen, den Frieden und die Versöhnung, welche der Heiland der Welt gebracht und gelassen hat, vor Allem unsern Leitstern sein, und legen wir unsere Wünsche, Glauben und Hoffnungen mehr an Gottes Vaterherz, als daß wir uns auf menschlichen Rath und menschliche Hülfe verlassen. Nur Christenkraft im Geiste werden wir die der Kirche Entfremdeten der Religion näher bringen und erhalten. Lassen Sie uns bauen auf Grund, von dem es heißt: Einen andern Grund u. s. w.

Ihre dankbar ergebene
Victoria, Kronprinzessin.

(Schluß in der 2. Ausgabe).

Frühjahrsversammlung des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen.

I.

—y Halle, 29. Mai 1888.

Gestern wurde die diesjährige Frühjahrsversammlung des evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen durch einen um 6 Uhr abgehaltenen Gottesdienst in der Marktkirche eröffnet, bei welchem Herr Pastor Gallwitz aus Meisdorf die Festpredigt über Römer 14, 1 ff. hielt. Um 8 Uhr fand dann unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten D. Foerster eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung im Hotel zum „Kronprinzen" statt. Nach einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden erhielt Herr Pfarrer Lenhartz aus Annaburg das Wort zu seinem Vortrage über die kirchlichen Zustände in Buenos-Ayres vor 15 Jahren. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die mit der Entdeckung und Eroberung der argentinischen Lande durch die Spanier herbeigeführte Herrschaft der katholischen Kirche in der argentinischen Republik, durch welche die katholische Kirche noch immer Staatsreligion ist und die übrigen Confessionen in Kirchenbau und Gottesdienst beschränkt sind, so zum Beispiel die Gotteshäuser derselben keine Thürme oder Kuppeln haben, die Gläubigen zum Gottesdienst nicht durch Glockenklang gerufen werden dürfen u. s. w., gab der Redner einen höchst interessanten Ueberblick über die Entwicklung der dortigen deutschen evangelischen Gemeinde bis zum heutigen Stande derselben. Die in der argentinischen Republik lebenden, an Zahl damals etwa 600 Seelen zählenden evangelischen Deutschen schlossen sich im Jahre 1843 zusammen, um eine deutsche evangelische Gemeinde in Buenos-Ayres zu gründen, in welcher dann am 10. September des genannten Jahres der vor Kurzem verstorbene Superintendent Siegen den ersten Gottesdienst hielt; die Hingabe dieses Mannes an die Sache und das organisatorische Talent desselben haben dort Großes geleistet. Mit der Kirche wurde von Anfang an eine Schule verbunden, welche, am 7. November 1843 mit 10 Kindern eröffnet, sich eines steten Wachsthums zu erfreuen gehabt hat, so daß in ihr im Jahre 1875 nicht weniger als 250 Kinder deutsch-evangelischer Abkunft in 5 Stufen und 6 Klassen unterrichtet wurden. Es soll sogar beabsichtigt werden, die Schule in eine Realschule nach deutschem Muster umzuwandeln. Von Anfang an hatte sich die deutsche evangelische Gemeinde an die preußische Landeskirche angeschlossen und durch Vermittlung des evangelischen Oberkirchenrathes ihre Geistlichen und Lehrer aus Deutschland berufen. Stets hat sie ihre freudige Opferwilligkeit in hochherziger Weise an den Tag gelegt, mochte es nun gelten, die Kosten für den Bau eines in gothischer Bauart ausgeführten prächtigen Kirchleins und für die Unterhaltung der Schule aufzubringen, oder aber die Noth leidender evangelischer Mitbrüder zu lindern, wie denn z. B. von den 2300 evangelischen Deutschen der argentinischen Republik in den Jahren 1870 und 1871 über ½ Mill. Mark für die im deutsch-französischen Kriege Verwundeten aufgebracht und in die Heimath gesendet wurden. Erfreulich ist unter den evangelischen Deutschen, besonders auch denen in den Pampas, daß sie nicht die Glaubensverachtung der römisch-katholischen Einwohner jenes Landes theilen, im Gegentheil regen Antheil an kirchlichen Fragen nehmen und lebhaftes Verlangen nach Gottes Wort und den Sakramenten zeigen, die ihnen von den Geistlichen der Gemeinde zu Buenos-Ayres gesendet werden. Der Redner schilderte in äußerst anregender Weise die Eindrücke, welche er bei seinen Predigtreisen gewonnen und machte dann Mittheilungen über die Unwissenheit und Unduldsamkeit der römisch-katholischen, besonders des Clerus, das unkirchliche Wesen der meisten Angehörigen dieser Kirche, welches sogar zu den heftigsten Gewaltthaten der Jesuiten, zu Mord und Brandstiftung geführt hat. Besonders erwähnenswerth dürfte sein, daß im Schooß der römischen Kirche selbst Bestrebungen sich geltend machen, welche das wahre Heil im evangelischen Glauben sehen und demselben Seelen zuzuführen suchen. So findet auch dort das reine Wort Gottes eine Stätte, aber wenige sind der Mitarbeiter, und es bleibt zu wünschen und hoffen, daß Gott ihre Zahl in Zukunft mehren und ihre Arbeit an seinem Reich segnen wolle. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde die offizielle Sitzung geschlossen. Die Anwesenden blieben dann noch in geselliger Vereinigung beisammen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Dorpat. Der Dozent an der Dorpater Universität Dr. St. Zaleski soll vom Hofmarschallamte Kaiser Friedrichs für die Veröffentlichung seiner Abhandlung „Ueber Unzweckmäßigkeit der Silberkanülen nach Tracheotomie" in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" ein im Auftrage des hohen Kranken verfaßtes Dankschreiben erhalten haben. Bekanntlich wurde im Verlaufe der ärztlichen Behandlung des Kaisers die frühere Kanüle durch eine solche von Aluminium ersetzt.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

Die Leitung des gesanglichen Theiles bei der Studentenaufführung des Trümpelmannschen Lutherfestspiels zu Berlin hat Herr Prof. Bellermann mit freundlicher Bereitwilligkeit übernommen und übt bereits mit dem Acad. Gesang-Verein die betr. Stücke ein. Die Instrumentalmusik wird vom gesammten Orchester des Victoria-Theaters unter der altbewährten Leitung des Componisten und Capellmeisters Herrn Raida ausgeführt. — (Zugleich machen wir unsere Leser auf den Aufruf des Lutherfestspielcomités aufmerksam).

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—u. Schönebeck, 28 Mai. (Großes Leichengefolge.) Gestern wurde der Kaufmann Alsen und dessen Frau, von deren Ertrinken und Auffindung ihrer Leichen wir schon berichtet haben, in Bucka beerdigt. Die Theilnahme an diesem Begräbnisse ist eine so zahlreiche gewesen, daß ein großes Gedränge entstanden ist, es soll sogar ein Kind dabei erdrückt sein. Der Verunglückte, der beim Rudersport ertrunken ist, war übrigens auch ein tüchtiger Radfahrer, der sich manch schönen Preis errungen hat. Gewiß sind auch unter den Hallischen Radfahrern manche, welchen der Genosse als ein lieber Freund oder geachteter Gegner noch gar wohl in der Erinnerung ist und auch wohl noch lange bleiben wird.

♁ Von Harze, 28. Mai. (Erwerbs- und Steuerverhältnisse.) Die Klagen der Einwohner der Harzstadt Benneckenstein über fortdauernden Rückgang der Erwerbsverhältnisse und der Einwohnerzahl wollen und können wegen mangelnder Eisenbahn-Verbindung nicht verstummen. Ein großer Theil der Bewohner findet in der armen Heimath keinen Erwerb und wandert daher mit den heimischen Erzeugnissen (Holzwaaren, Streichhölzern, Nägeln) in einer Zahl von etwa 800 Personen hausirend im Lande umher. Diese Hausirer hatten bisher etwa 10000 Mk. an jährlichen Gewerbesteuern aufzubringen und sollen künftighin nach einer kürzlich ergangenen Verfügung der königlichen Regierung zu Erfurt das Dreifache, also gegen 30000 Mk. zahlen, worüber in dem armen Harzstädtchen begreiflicher Weise große Beunruhigung herrscht. Ein Gesuch der Benneckensteiner Stadtbehörden an die Regierung hat zwar den Erfolg gehabt, daß eine Ermäßigung jener Steuern, allein nur für das laufende Steuerjahr, zugestanden worden ist. Der Bescheid auf ein weiteres Gesuch um dauernden Erlaß der Steuer-Erhöhung steht noch aus.

s Erfurt, 28. Mai. (Innungswesen. Wahlen.) An dem am 3. und 4. Juni in Halle a. S. stattfindenden VII. Verbandstag der Glaser-Innungen Thüringens, welcher

---

Die japanische Frau.

Ein Vortrag von C. W. G. Brauns.

II.

Die Einzelheiten aller dieser Studien, welche sich mir auf Schritt und Tritt darboten, Ihnen vorzulegen, dazu würde heute wohl die Zeit zu knapp bemessen sein, und deshalb beschränke ich mich darauf, Ihnen noch einige wichtige Daten aus dem Leben der japanischen Frau mitzutheilen. Um Ihnen einen Begriff davon zu geben, wie leicht — fast möchte ich sagen, wie gemüthlich — die Ehen in Japan, wohlgemerkt, immer nur seitens des Mannes, gelöst werden, könnte ich eine ganze Reihe selbsterlebter Beispiele anführen, doch greife ich nur zwei Fälle, und zwar aus meiner nächsten Umgebung, heraus, um sie Ihnen der Wahrheit gemäß vorzulegen.

Der erste Fall betraf einen Diener meines Haushaltes, den Koch, dessen Frau meine persönliche Dienerin war und zugleich alle Angelegenheiten im Innern des Hauses unter ihrer Obhut hatte. Ein ähnliches Verhältniß besteht in den meisten europäischen Haushaltungen Tokios und Yokohamas; der Koch ist stets der Chef des Küchendepartements und seine Frau das Faktotum des übrigen Hauswesens.

Nachdem wir Anfangs einigen Wechsel in dem Bestande der Dienerschaft durchgemacht hatten, befanden wir uns doch in dieser Beziehung bald in großer Behaglichkeit, und namentlich war es meine kleine liebenswürdige Nami — eben das Weib des Kochs —, die mich mit solcher Hingabe und Umsicht bediente, daß ich mit großer Dankbarkeit daran zurückdenke.

Eines Tages nun saß ich, nicht ahnend, was sich im Dienerhause abspielte, mit meinem Manne im traulichen Gespräche beisammen, als plötzlich diese Nami zum Ausgehn bereit ins Zimmer trat, sich in üblicher Weise tief verbeugte und uns mit bebender Stimme Lebewohl sagte.

Verwundert blickte ich sie an und fragte, wer ihr die Erlaubniß zum Ausgehn gegeben habe? worauf sie, über meine Unkenntniß lächelnd, mir erklärte, daß sie für immer fortgehe — ihr Mann habe eine andere Frau genommen, die schon da sei und die mich sicher ebenso gut bedienen werde, als sie zu thun stets bemüht gewesen sei. „Sie ist viel hübscher als ich," setzte das arme Geschöpf hinzu, und während ihr der verhaltene Groll aus den schwarzen Augen blitzte, bemühte sie sich doch, ihre Aufregung zu bemeistern und gelassen zu erscheinen. Ich war sprachlos, mein Mann zog indeß heftig die Klingel, der Koch erschien und bekam den Befehl, sofort das Haus zu verlassen. „Deine Frau bleibt hier!" herrschte mein Mann ihn an, „Du aber gehst und läßt Dich nie wieder blicken!"

Verblüfft zog sich der Koch zurück, kam indeß schon nach wenigen Minuten wieder und gab die Erklärung ab, daß er die neue Frau wieder entlassen habe, daß er Nami behalten wolle, daß er ein schlechter Mensch sei, um Verzeihung bitte, und ähnliches mehr. Nachdem er gelobt hatte, uns nie wieder mit ähnlichen Dingen belästigen zu wollen, ging er in seine Küche zurück, Nami dankte uns für unsern Beistand, und nach Verlauf einer Stunde war von dem ganzen Auftritt keine Rede mehr; Alles war und blieb in schönster Harmonie.

Einen andern Fall erlebte ich bei einem gebildeten Japaner, mit dem wir uns befreundet hatten. Obgleich bis jetzt noch ein Familienverkehr zwischen Europäern und Japanern im Grunde ausgeschlossen ist, so kehrte ich mich doch keineswegs an diese Sitte und suchte sehr oft die Frauen der Japaner auf, welche in unserm Hause verkehrten. Mit dem in Frage stehenden Ehepaar hatte ich den meisten Umgang, und namentlich war es die Frau, welche ich lieb gewann. Sie machte in ihrer sanften, netten Weise, in ihrer peinlichen Sauberkeit und durch die hübsche — ich möchte fast sagen elegante — Art, in der sie die sonderbare, landesübliche Kleidung zu tragen wußte, einen äußerst angenehmen Eindruck.

Unser Verkehr erfuhr indessen eine längere Unterbrechung, da die heiße Jahreszeit meinen Mann und mich in das Gebirge trieb; erst nach monatelanger Abwesenheit kehrten wir im September nach Tokio zurück. Ehe ich meine japanischen Freunde aufsuchen konnte, erkundigte ich mich eines Tages zufällig nach ihrem Wohlbefinden bei einem Studenten, der, wie ich wußte, mit ihnen bekannt war, und erhielt die lakonische Antwort, daß es dem Herrn vortrefflich ergehe und daß derselbe sich in voriger Woche verheirathet habe.

„Gerechter Himmel!" rief ich unwillkührlich, „ist denn seine Frau gestorben?"

„Nein", fiel mir der junge Mann in's Wort, „die ist ganz wohl, aber er wollte sie nicht länger behalten und hat sich nun eine viel jüngere und schönere Frau genommen."

„Und wo sind die Kinder geblieben?" fragte ich in meiner Herzensangst weiter, „die sie doch so sehr liebte?"

„Die sind selbstredend bei dem Vater geblieben", war die Antwort, „sie werden sich auch nicht schlecht bei dem Tausche stehen, denn ihre jetzige Mutter ist bei Weitem jünger und schöner."

Und dabei blieb der Mensch, obgleich das verstoßene Weib höchstens die Mitte der zwanziger Jahre erreicht haben konnte.

Ich habe sie nie wieder gesehn, verbat mir aber von dieser Zeit an auch die Besuche ihres Eheherrn, und das war das Einzige, womit ich meinen Abscheu vor dieser Unbill kundgeben konnte.

Wie ich Ihnen bereits sagte, könnte ich Ihnen noch manches ähnliche Beispiel dieser Art anführen, doch spielen sich alle in gleicher Weise ab und würden schließlich ermüdend wirken. Nun darf man aber nicht etwa glauben, daß die Japaner sich nicht des Unrechtes bewußt wären, das in dieser Barbarei liegt; o ja, sie begreifen es vollkommen. Allein die Sitte ist nun einmal eine so alt hergebrachte, eine so tief eingewurzelte, und sie ist für die betheiligten Männer gewiß auch so angenehm, daß sich die Herren Japaner jedenfalls nur schwer, sehr schwer davon entwöhnen können. Diese meine Ansicht dürfte um so begründeter sein, als diejenigen Japaner, welche lange Zeit in Europa weilten, keineswegs bemüht waren, diese bestehenden Zustände zu ändern, sondern dieselben ebenso

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880530 1-19/fragment/page=0002

mit einer Ausstellung von Glaserbedarfsartikeln u. s. w. verbunden sein wird, werden sich die Mitglieder der Glaserinnungen von Erfurt und Umgegend nach den dem hier wohnhaften Verbandsvorsitzenden Herrn Glasermeister Reißmann gewordenen Mittheilungen fast vollzählig betheiligen. — Bei der gestern Vormittag nach beendetem Gottesdienste in der Andreaskirche stattgehabten Diaconnswahl wurde Herr Pastor Dr. Baensch aus Rothenburg a. S. mit 58 von 75 abgegebenen Stimmen zum Diaconus der Andreasgemeinde gewählt.

„.“ **Sangerhausen**, 27. Mai. (Evangelischer Bund.) In der heute im „Kernschen Lokale“ abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins des „Evangelischen Bundes“ theilte der Vorsitzende mit, daß die Mitgliederzahl des Bundes stetig wachse und bereits auf 33 000 Mann gestiegen sei. Unser erst im vorigen Jahre begründeter Zweigverein zählt bereits 150 Mitglieder aus den verschiedensten Ständen. Da die Versammlungen, in denen Vorträge gehalten wurden, von Mitgliedern und Gästen überaus zahlreich besucht waren, so sollen auch im kommenden Winter wieder Vorträge gehalten werden. Behufs würdiger Feier des Geburtstages unseres großen Reformators Dr. Luther, wird der Vorstand die nöthigen Schritte thun. Zur Nachfeier soll am 11. November das Lutherfestspiel von Devrient theilweise zur Aufführung gelangen. Der Verein wird dem in der Begründung begriffenen Provinzialverein als Zweigverein beitreten. Von verschiedenen Rednern wurde gegen § 4 des Statutenentwurfs, in welchem gesagt wird, daß die Zweigvereine dreiviertel ihrer Einnahme an den Hauptverein zu zahlen haben, gesprochen. Nachdem Herr Pfarrer Hermann-Wallhausen dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Verhandlungen den Dank der Anwesenden dargebracht hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

3 **Weimar**, 29. Mai. (Botanischer Verein.) Die diesjährige Hauptversammlung des „Botanischen Vereins für Gesammt-Thüringen“ soll, wie nunmehr beschlossen worden ist, Ende September oder Anfang October in Erfurt abgehalten werden. Dem Vereine gehören zur Zeit 221 ordentliche und 11 Ehren-Mitglieder an. Vorsitzender ist Herr Professor Hauchecht in Weimar. Der stellvertretende Vorsitzende, der Geschäftsführer und der erste Schriftführer, die Herren Apotheker Bütz sen., Steuersecretär Panzerbieter und Lehrer Reinecke, wohnen in Erfurt. Aus der Provinz Sachsen gehören noch ferner die Herren Professoren Sagorski in Pforta, Amtsgerichtsrath Liebaldt in Suhl und Oberstlieutenant a. D. Wiehma in Schleusingen dem Vorstande an.

Ueber das Unglück im Kgl. Schauspielhause zu Berlin

berichten wir im Anschluß an die gestern bereits vermittelst des Fernsprechers erlangten Informationen noch Folgendes:

Der Anblick, den der Bühnenraum nach dem Sturze darbot, war ein grauenhafter. In wildem Durcheinander lagen zwei Meter hoch aufgethürmt die Balken, deren starke Verankerungen wie Stecknadeln verbogen waren. Die Balken selbst waren mit verschwindenden Ausnahmen ganz geblieben. Der Hauptheil des Gebäudes war in die Mitte des Raumes gestürzt, an der Seite des eisernen Vorhanges hatte eine Leiter den Sturz aufgehalten, halb zerknickt bot sie einigen Flüchtigen einen rettenden Unterschlupf. Aus dem Gewirr heraus ertönte nun das entsetzliche Wehklagen der Armen, die mit dem Gebälk in die Tiefe gestürzt oder unten von der Katastrophe ereilt waren. Nachdem die erste Bestürzung sich gelegt hatte, wurde schleunigst die Feuerwehr alarmirt. Die DDr. Thorner, Ewe, Wernicke und Mendelsohn waren sofort zur Stelle geeilt. Im Vestibül nach der Taubenstraße zu wurde der Verbandsplatz eingerichtet. Die Rettungsarbeit selbst war ungemein schwierig, nur mit größter Sorgfalt konnten die Verletzten geborgen werden, da immer noch Nachstürzen der lose aufgethürmten Massen zu befürchten war. Einer der 14 Verunglückten wurde als Leiche herausgeholt. Der Schädel war total zerschmettert. Drei Andere wurden schwer verletzt herausgebracht; Keiner von ihnen war vernehmungsfähig. Nach Anlegung von Nothverbänden wurden die Schwerverletzten, bis auf einen, nach der Königlichen Klinik in der Ziegelstraße gebracht; nach dem Katholischen Krankenhause schaffte man den Zimmermann Rexilius, dem sämmtliche Rippen gebrochen sind. Drei andere Zimmerleute, die mit leichteren Verletzungen davonkamen, konnten sich nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen begeben. Von den elf in der Klinik Aufgenommenen sind fünf im Kaiserpavillon, einer im Augustapavillon und fünf in der sogenannten neuen Station untergebracht. Meist liegen dieselben ruhig und apathisch da, noch betäubt von dem gewaltigen Schrecken und der Nervenerschütterung, welche sie bei der grausigen Fahrt in die Tiefe erfahren haben. Stärkungsmittel, Wein, Bouillon werden ihnen gereicht, sonst läßt man sie ruhig im Bett liegen. Gegen ½11 Uhr erschien die Kaiserin Viktoria in Begleitung der Prinzessin Viktoria auf der Unglücksstätte, wo der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, und der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Herr Graf v. Hochberg, eingehenden Bericht erstatteten. Die Kaiserin erkundigte sich nach dem Befinden und den Familienverhältnissen der einzelnen Verunglückten, dieselben der ganz besonderen Obhut der Aerzte und der Behörden empfehlend. Auch der Kronprinz eilte vom Tempelhofer Felde aus zu der Trümmerstätte und ließ sich vom Herrn Branddirektor Stude Erläuterungen geben. Gegen halb 12 Uhr erschien die Kaiserin Viktoria in Begleitung der Prinzessin Viktoria völlig unangemeldet in der Klinik und ließ sich von den schnell herbeigeeilten Stationsärzten auf die verschiedenen Abtheilungen führen, wo die Verletzten liegen. Herrn Dr. Bramann begrüßte die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria mit einem freundlichen Handdruck, ließ sich dann an die Betten jedes Einzelnen der Verunglückten führen, erkundigte sich, soweit es ging, bei diesen selbst nach ihren Verletzungen und sprach ihnen Trost und Muth zu. Vorher hatte die Kaiserin dem Katholischen Krankenhause einen Besuch abgestattet, wo der 24jährige Zimmermann Karl Rexilius, Großbeerenstraße 36 wohnhaft, Aufnahme gefunden hat. Die Kaiserin stieg mit ihrer Begleitung die zwei Treppen empor, um den armen Kranken zu trösten, nach dem Sitz seiner Schmerzen zu fragen, ihm Muth und Hoffnung zuzusprechen. Da er gerade auf der Seite lag, glaubte die Kaiserin, daß er nicht gut liege, und äußerte dies dem sie führenden Arzte; darauf bemerkte dieser, daß bei derartigen Verletzungen eine solche Körperlage noch die zuträglichste und am wenigsten schmerzhafte sei. Hier wie in der Klinik dauerte der Besuch der Kaiserin etwa je eine Viertelstunde. Die Kaiserin Augusta bekundete ihre Theilnahme dadurch, daß sie noch am Vormittage mehrere Körbe Wein, Apfelsinen u. s. w. nach der Klinik schickte. Seitens des Militärs rückte gleichzeitig eine Kompagnie vom 2. Garde-Regiment z. F. an, setzte die Gewehre auf dem Gendarmenmarkte zusammen und stellte sich zu Rettungsarbeiten und vielleicht nothwendigen Absperrungen zur Verfügung. Nach Lage der Verhältnisse brauchte jedoch das Militär nicht mehr in Thätigkeit zu treten, konnte vielmehr sofort wieder abrücken. Vor der Front der Charlottenstraße kam es inzwischen zu erschütternden Auftritten. Die Frauen und Kinder, sowie Angehörige der beim Bau beschäftigten Arbeiter hatten sich, da die Nachricht von dem Unglück sich Windeseile die Stadt durchlief, hier eingefunden und jammerten nach ihren Ernährern, über deren Schicksal ihnen vorläufig kein bestimmter Bescheid gegeben werden konnte. Der Arbeiter, welcher bei dem Unglück sein Leben einbüßte, soll ein etwa 40jähriger Zimmergeselle Herzler sein. — Der diesen Einsturz betreffende amtliche Polizeibericht lautet: Am 28. d. M. früh kurz nach 7 Uhr stürzte das im Bühnenraume des Kgl. Schauspielhauses behufs Vornahme von Umbauarbeiten aufgestellte Gerüst zusammen; unter den Trümmern wurden ein Arbeiter todt, 13 theils leicht, theils schwer verwundet hervorgezogen. Wodurch das Unglück verursacht worden, ist noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt.

Jagd, Sport, Spiel.

—d Die zweite nationale Amateur-Ruder-Regatta auf dem Salzigen See bei Oberröblingen findet am 24. Juni d. J. statt. Es werden sich an derselben acht Ruder-Vereine und zwar je einer aus Berlin, Buckau und Cöpenick, zwei Halleiche und drei Leipziger mit zusammen 32 Booten betheiligen. Gemeldet haben zu dem 1. Rennen Vollen-Vierer für Juniors (Werthpreis und 5 silberne Ehrenzeichen; Einsatz pro Boot 20 ℳ); Berliner Ruder-Club „Sport“ von 1883 und Hallescher Ruder-Verein; zum 2. Rennen Skiffs für Juniors (Werthpreis und 1 silbernes Ehrenzeichen; Einsatz 10 ℳ): Buckauer Ruder-Club und Cöpenicker Ruder-Club. Für das dritte Rennen Vierer (Herausforderungspreis, welcher erst nach zweimaliig auf einander folgendem Siege in den definitiven Besitz des betreffenden Vereins übergeht, und 5 silberne Ehrenzeichen; Einsatz 35 ℳ) meldeten Berliner Ruder-Club „Sport“ v. 1883 und Ruder-Club „Nelson“ v. 1874, Halle a. S. Das 4. Rennen Vollen-Zweier für Juniors (Werthpreis und 3 silberne Ehrenzeichen; Einsatz 15 ℳ) besetzten Cöpenicker Ruder-Club, Hallescher Ruder-Verein, Leipziger Ruder-Verein von 1876 und Ruder-Verein „Sturmvogel“, Leipzig; das 5. Rennen Vierer für Juniors (Werthpreis und 5 silberne Ehrenzeichen; Einsatz 25 ℳ): Berliner Ruder-Club „Sport“ von 1883, Buckauer Ruder-Club, Ruder-Club „Nelson“ von 1874, Halle a. S. und Ruder-Club „Saxonia“, Leipzig; das 6. Rennen Zweier (Werthpreis und 3 silberne Ehrenzeichen; Einsatz 15 ℳ): Berliner „Sport“, „Nelson“, Halle und „Saxonia“, Leipzig. Im 7. Rennen für Skiffs (Herausforderungspreis, welcher erst nach zweimalig auf einander folgendem Siege in den definitiven Besitz des betr. Vereins übergeht, nebst 1 goldenem Ehrenzeichen; Einsatz 20 ℳ) starten der Halleiche Ruder-Verein und Ruder-Club „Saxonia“, Leipzig. Die beiden letzten Rennen zählen die meisten Meldungen und zwar: 8. Doppel-Zweier (Werthpreis und 3 silberne Ehrenzeichen; Einsatz 15 ℳ): Cöpenicker Ruder-Club, Halleicher Ruder-Verein, Ruder-Club „Nelson“, Halle, Leipziger Ruder-Verein und Ruder-Verein „Sturmvogel“, Leipzig; 9. Skiffs (Werthpreis und 1 silbernes Ehrenzeichen; Einsatz 10 ℳ): Buckauer und Cöpenicker Ruder-Club, Hallescher Ruder-Verein, „Nelson“, Halle und „Saxonia“, Leipzig. — Wie man sieht, sind auch in diesem Jahre die Meldungen wieder recht zahlreich erfolgt: von den Vereinen, welche im Vorjahre Siege errangen, erscheinen wieder der Berliner „Sport“, Cöpenick, Halleicher Ruder-Verein, Nelson, Halle und Sturmvogel, Leipzig.

⚓ Der Präsident des Allgemeinen Deutschen Jagd-Schutz-Vereins, Fürst Hohenlohe-Langenburg, hat an den Bundesrath einen auf die Schonung der in Deutschland an verschiedenen Orten erschienenen Steppenhühner (Syrrhaptes paradoxus) hinzielenden Antrag gerichtet. — Bekanntlich sind auch in verschiedenen Theilen des Regierungsbezirks Merseburg neuerdings Steppenhühner bemerkt worden. Wird hier seltene Vogel hier gefangen, so ist seine Acclimatisation nicht unmöglich, besonders jetzt zur Brutzeit. Das Vorgehen des Jagd-Schutzvereins wird hoffentlich von Erfolg sein. Denn wenn auch die Schonzeit des gesammten Flugwildes in den meisten Staaten bis Ende August festgesetzt ist, überdies das Reichsgesetz vom 22.3. 88, Art. 3, Abs. 1: Fangen und Erlegen von Vögeln bis 15. September (abgesehen von bestimmten Ausnahmen) überhaupt verbietet — so erscheint doch ein weitergehender Schutz im vorliegenden Falle durchaus wünschenswerth.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Nach längeren Verhandlungen mit den Preßhefenfabriken und Kornbrennern ist, wie wir hören, ein Modus gefunden worden, der denselben den Beitritt zur Spiritus-Bank für Deutschland unter den ihnen bekanntgegebenen Bedingungen ermöglicht. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der größere Theil der Mitglieder genannter Gewerbe der Spiritus-Bank für Deutschland beitreten wird. Wir weisen aber besonders darauf hin, daß die Beitrittserklärungen der Preßhefenfabrikanten und Kornbrenner bis zum 30. d. M. Abends bei der Geschäftsstelle der projectirten Spiritus-Bank erfolgt sein müssen, wenn sie überhaupt von durchschlagendem Nutzen sein sollen.

— In der am Sonnabend in Berlin stattgefundenen Monatsversammlung des Vereins deutscher Jute-Industrieller wurden die von dem Vorstande entworfenen Kontrol- und Strafbestimmungen, welche eine Ergänzung der Satzungen für die vom 1. Juli ab zu verlängernde Preiskonvention bilden sollen, einer eingehenden Berathung unterzogen. Da dieselbe indessen nicht zu Ende geführt werden konnte, so soll zu diesem Zweck eine weitere Versammlung im Monat Juni stattfinden.

— Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller tritt Dienstag d. 29. d. M. Abends zu einer Sitzung zusammen.

— Die zum 21. Juni einberufene ordentliche Generalversammlung der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn soll auch über einen Antrag, betreffend die Begebung von Prioritäten, beschließen. Der Erlös soll zur nothwendig werdenden Vermehrung der Betriebsmittel dienen.

— Die Herabsetzung des Zinsfußes derjenigen Anleihe der Stadt Magdeburg, zu deren Aufnahme und beziehungsweise Verzinsung mit vier Prozent die Stadt durch die Privilegien vom 18. August 1875, 16. Februar 1881 und vom 26. Januar 1880 ermächtigt worden ist, auf 3½% ist genehmigt worden.

— Der starkbesuchte Spediteurtag zu Eisenach wählte Leipzig als Vorort für nächstes Geschäftsjahr.

— In der Generalversammlung der Hannoverschen Gummikamm-Compagnie wurde die Dividende für 1887 mit 5% (1886 10%) genehmigt. In den bis jetzt verflossenen Monaten des laufenden Jahres waren nach Mittheilung der Verwaltung die Umsätze größer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

— Die Generalversammlung der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn genehmigte am Montag die Auszahlung der Dividende von 5,80% von 1. Juni an ab.

— Die Entwickelung der Geschäfte bei der Consolidirten Redenhütte ist andauernd eine sehr erfreuliche. Wie uns berichtet wird, hat der Monat April einen Reingewinn von 21 000 ℳ ergeben, so daß nunmehr der Gesammtgewinn des laufenden Geschäftsjahres bis zum 1. Mai sich auf 167 400 Mark stellt.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist unverändert 160.75 ℳ für 100 Fl. Der Einlösungscurs der Coupons und gesogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn ist für die Woche vom 28. c. bis 2. Juni auf 80.66 ℳ für 100 Fl. festgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Der Kaiser besuchte gestern, vom Palais der Kaiserin Augusta kommend, von der er vor deren Abreise Abschied genommen, das Schauspielhaus. Er fuhr die Jäger- und Charlottenstraße hinunter und besichtigte im Vorbeifahren eingehend die große Mittelwand des Schauspielhauses, durch deren jetzt offene ganze Fläche das volle Licht scheint. Die äußerlich sichtbaren Folgen der Katastrophe schienen auf ihn einen tiefen Eindruck zu machen. Die nach Tausenden zählende Zuschauermenge folgte dem Kaiser überall mit jubelnden Ovationen. Virchow hat gestern mit Mackenzie eine Consultation gehabt und den Kaiser untersucht. Nach der Consultation promenirte die Kaiserin mit Virchow während einer halben Stunde im Freien.

Fürst Bismarck beabsichtigt Anfang Juni nach Friedrichsruh und dann nach Kissingen überzusiedeln.

Gestern Abend wäre während der Aufführung von Gounods „Faust und Margarethe“ im Opernhause fast eine Panik ausgebrochen, da sich im Zuschauerraum ein brenzlicher Geruch bemerkbar machte, wenn nicht die Geistesgegenwart von Krolop das Publikum beschwichtigt hätte.

Berlin, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Paßmaßregeln für Elsaß-Lothringen nicht als Repressalie gegen bestimmte Vorgänge, sondern als Ergebniß der gesammten Politik, um die Rückerwerbung des Elsaß zu konsolidiren. Bei dem gesteigerten Nationalhaß der Franzosen gegen die Deutschen, den die französische Regierung behufs ihrer eignen Kräftigung eher gefördert als gemindert habe, glaubt die Reichsregierung der Sache des Friedens zu dienen, wenn sie durch die Einschränkung des Grenzverkehrs gefährliche Friktionen möglichst ausschließe.

Berlin, 28. Mai. Berichten aus Helsingfors zufolge beschloß der finische Senat die Ausweisung sämmtlicher Juden aus Finland. (Bereits Ende April war, wie wir seiner Zeit gemeldet haben, die Ausweisung aller Juden aus Helsingfors beschlossen worden, mit Ausnahme derjenigen, die in der russischen Armee gedient haben, der Kinder derselben und der an den jüdischen Gemeinden angestellten Personen. Der obigen Mittheilung zufolge scheint die Ausweisungsmaßregel nun auf ganz Finland ausgedehnt worden zu sein.)

Baden-Baden, 28. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft Dienstag Abends 11 Uhr hier ein. Allerhöchstdieselbe reist von Berlin Vormittags 8 Uhr 45 Min. mittelst Sonderzug ab. In Sangerhausen wird das Dejeuner im Wagen, in Elm das Diner im Wartesaal eingenommen. Empfang und Begleitung finden an keinem Orte statt.

Pest, 28. Mai. Unterhaus. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf betreffend die Regulirung des Eisernen Thores und der unteren Donau vor; die Gesammtkosten betragen neun Millionen Fl.; die Arbeiten sollen bis Ende 1895 beendet sein.

Kopenhagen, 28. Mai. Der dänische Journalisten-Verein giebt zu Ehren der bei der Ausstellung vertretenen ausländischen Presse am 3. Juli d. J. ein großes Fest.

Petersburg, 28. Mai. Per 1. März d. J. betrugen die Reichseinnahmen 135 600 000 Rbl. gegen 134 800 000 Rubel, die Reichsausgaben 133 800 000 Rubel gegen 131 000 000 Rubel im vorigen Jahre.

Brüssel, 28. Mai. Die officielle Eröffnung der hiesigen internationalen Ausstellung durch den König wird am 6. Juni stattfinden.

London, 28. Mai. Der „Times“ wird gemeldet, daß in Sansibar Briefe des Majors Barttelot, welcher die Nachhut Stanleys am Aruwhimi befehligt, eingetroffen sind. Deserteurs seien am 25. October nach zwanzigtägiger Fahrt in Singatini angelangt. Stanley befinde sich ganz wohl. — Im Auftrage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft organisirt Vohsen mit 60 deutschen Beamten die Verwaltung an der ganzen Küstenlinie von Sansibar. Der Sultan ist volksbeliebt.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 29. Mai. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr der 1000 Kilo netto.) **Weizen** fest, 168—188 M. — **Roggen** sehr fest, 1000 Kilo, 130—139 M. — **Gerste**, schwaches Angebot, Futtergerste 120—130 M. Landgerste 135—143 M. Chevaliergerste 145—154 M., extra feine bis 158 Preise nominell. — **Hafer**, sehr fest, 1000 Kilo 138—146 M. — **Mais**, 1000 Kilo —.— M. — **Raps** —.— M. — **Rüböl**, 1000 Kilo — M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack per 100 Kilo netto 48—49 M. — **Stärke**, incl. Faß von 100 Kilo netto, bei guter Nachfrage 39.00—40.00.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. **Linsen** ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten Weißklee** ohne Angebot. — **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— M. — **Esparsette** —.— Mark. — — **Futterartikel, Futtermehl**, 13—13,50 M. — **Roggenkleie**, 9,60—9,75 M. Weizenschaalen 9,25 M. Weizengrieskleie 9,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Leinkuchen**, 12,50—13,00 M. — **Malz**, 25—27 M. — **Rüböl** 47.00 M. — **Petroleum** 24.00 M. — **Sojaöl**, 0.825/30°, 12,50. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent, besteigend, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,80 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,80. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— Berlin, 28. Mai. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativen Gebiete. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde Fonds und Renten waren gleichfalls fest und namentlich in russischen Werthen lebhafter. Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische

---

handhabten, als ob sie den heimischen Boden nie verlassen hätten!

Was nun die verstoßenen Frauen betrifft, so kommt ihnen die große Gastfreundschaft zu Gute, welche unter allen Schichten der Bevölkerung besteht, und deren wir schon gedachten. Der Kampf ums Dasein, der dort unendlich leichter ist, als bei uns, tritt nirgend hindernd in den Weg, wo es gilt, einen Obdachlosen aufzunehmen. Ein Lager für die Nacht, ein Plätzchen für die Mahlzeiten ist für Jeden bereit, der, glücklich oder unglücklich, über die Schwelle des Hauses tritt. Sobald nun eine verstoßene Frau fortwandert, findet sie sehr bald ein Unterkommen; ist sie noch einigermaßen jung und hübsch, so sucht sie am liebsten sich wieder zu verheirathen, und geht dies nicht, so findet sie vielleicht einen alleinstehenden hinfälligen Mann, der der Pflege bedarf und froh ist, wenn er nach überreichem Genuß der Freuden des Lebens eine Pflegerin findet, die mit sanfter Hand die Plagen seines Daseins lindert. —

Alle diese Zustände, wie ich sie Ihnen zu schildern versuchte, finden sich beim niedern Volke und bei den mittleren und besseren Ständen, und nur die wirklich reich begüterten und hochangestellten Personen, insbesondere die adligen und fürstlichen Herren, machen darin insofern eine Ausnahme, als sie gewöhnlich ihre Gemahlinnen, auch wenn sie ihnen mißliebig werden, beibehalten. Bei ihnen gilt es wenigstens für nicht recht standesgemäß, der Frau in der sonst üblichen Weise einen Brief zu schreiben, der nur irgend einen geringfügigen Grund der Klage gegen sie anzuführen braucht, und mit welchem dann die ganze Ehescheidungsangelegenheit endgültig und in Wirklichkeit ohne die Möglichkeit irgend welcher Berufung auf eine andere Instanz entschieden ist. Wenn ich sage, daß diese vornehmen Herren ihre Gemahlinnen beibehalten, so geschieht dies unter höchst eigenthümlichen Verhältnissen, die nicht mehr und nicht weniger besagen, als daß neben diesen alten Damen eine Schaar junger sogenannter Nebenfrauen existirt, die es übernimmt, den Herrn des Hauses bei guter Laune zu erhalten, und deren Existenz kein Japaner als einen Verstoß gegen das Prinzip der Monogamie ansieht. (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880530 1-19/fragment/page=0003

Kreditaktien nach fester Eröffnung etwas abgeschwächt, auch Franzosen und Lombarden gaben im Laufe der Börse etwas nach; Elbethalbahn fester. Gotthardbahn etwas besser und lebhafter. — Inländische Eisenbahnaktien recht fest und lebhaft. — Bankaktien fest, aber selbst in den spekulativen Hauptdevisen ruhig. — Industriepapiere zumeist fest, vereinzelt lebhafter. Montanwerthe im Laufe der Börse etwas nachgebend. Am Schluß schwächte die Tendenz wieder ab.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Oesterreichische Kreditactien 140,20, Franzosen 92,75, Lombarden 34,90, Türk. Tabackaktien 91,25, Bochumer Guß 148,62, Dortmunder St.-Pr. 68,75, Laurahütte 99,00 Berl. Handelsgesellschaft 154,12, Darmstädter Bank 144,10, Deutsche Bank 159,50, Diskonto-Kommandit 192,12, Russ. Bank 46,40, Dortmund-Gronau —,—, Lübeck-Büchener 169,25, Mainzer 101,20, Marienburger 58,90, Mecklenburger 151,10, Ostpreußen 93,99, Duxer 129,40 Elbethal 69,80, Galizier 80,50, Mittelmeer 123 10, Gr. Russ. Staatsb. —,—, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 131,60, Rumänier 104,40, Italiener 96,62, Oesterr. Goldrente 88,40, do. Papierrente 63,25, do. Silberrente 64,40, do. 1860er Loose 111,75, Russen alte 92,00, do. 1880 er 78.60, do. 1884 er 92,40, 4% Ungar. Goldrente 77,87, Egypter 80,62, Russ. Noten 170,75, Russ. Orient II. 51,30, do. do. III. 52,25, Serb. Rente 80,10, Neue Serb. Rente 80,50, Buenos-Ayres —,—, Nordd. Lloyd —,—, Spanier —,—, Chinesen —,—.

Deutsche Reichsanleihe 4% 108,00 bz. G., 3½% 102,30, bz. G., Preuß. Consolid. Anleihe 4% 108,00 bz. G., 3½% 103,00 bz., Staats-Anleihe 1868 4% 102.50 B., 1850 52, 53, 62, 4% 102,20 G., Staatsschuldscheine 100,90 G.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine ruhig, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 170—190 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 174,5 Mk. bez., per diesen Monat 175,75—175 bis 175,25 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 175,75—175,5—174,75 Mk. bez., per Juli-August 177—177,5—176,75 Mk bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 178,25—178,75—178 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 172—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 179,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine schwankend, schließen matt, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 132,0 Mk. bez., Loco 123—133 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 132,0 Mk. bez., inländischer guter 130—131 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 132,75 bis 133—131,75 Mk. bez., per Juli-August 134,5—135,25—134,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 138—138,75—137,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 112—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—120 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 123 Mk. bez., Loco 120—144 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 123 Mk. bez., pommerscher mittel 128—135 Mk. ab Bahn bez., do. guter 128—135 Mk. ab Bahn bez., do. feiner 137—140 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 128—135 Mk. ab Bahn bez., guter 128—135 Mk. ab Bahn bez., feiner 137—140 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., geringer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 123—122,5 Mk. bez., per Juli-August 124—123,5 Mk. bez., per September-Oktober 125,5—125 Mk. bez.

Magdeburg, 28. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 181—185 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 174—180 Mk., Rauhweizen 165 bis 171 Mk., Roggen 122—134 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 124—132 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 28. Mai. Roggen per Mai-Juni 127,00 Mk., per Juni-Juli 129,00 Mk., per September-Oktober 138,00 Mk. bez.

* Stettin, 28. Mai. Weizen ruhig, loco 170,00—175,00, per Mai-Juni 177,00, per Juni-Juli 177,00, per September-Oktober 180,00. — Roggen höher, loco 122—127, per Mai-Juni 128,00, per Juni-Juli 129,50, per September-Oktober 134,00. — Pommerscher Hafer loco 120—127.

* Köln, 28. Mai. Weizen fremder loco 19,75, hiesiger loco 19,25, per Mai 19,15, per Juli 18,85, per Nov. 18,50. — Roggen fremder loco 14,75, hiesiger loco 14,25, per Mai 13,90, per Juli 13,85, per Nov. 14,45. — Hafer hiesiger loco 14,00.

* Hamburg, 28. Mai. Weizen loco fest, holsteinischer loco 182,00 bis 186,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. — Hafer ruhig. — Gerste still.

* Wien, 28. Mai. Weizen per Mai-Juni 7,57 Gd., 7,62 Br., per Herbst 7,88 Gd. 7,93 Br. — Roggen per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br., per Herbst 6,48 Gd., 6,53 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,50 Gd., 5,55 Br., per Herbst 5,87 Gd., 5,92 Br.

* Pest, 28. Mai. Weizen loco behauptet, per Mai-Juni 7 16 Gd., 7,18 Br., per Herbst 7,63 Gd., 7,65 Br. — Hafer per Mai-Juni — Gd., — Br., per Herbst 5,50 Gd., 5,52 Br.

* Paris, 28. Mai, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 24,90, per Juni 24,90, per Juli-August 24,75, per September-Dezember 24,60. — Roggen ruhig, per Mai 14,50, per September-Dezember 14,80.

* Paris, 28. Mai, Abends. Weizen ruhig, per Mai 25,00, per Juni 24,90, per Juli-August 24,75, per September-Dezember 24,50.

* Amsterdam, 28. Mai. Weizen auf Termine höher, per Mai 213, per Nov. 206. — Roggen loco unveränd., auf Termine geschäftslos, per Mai 107 bis 108—107, per Oktober 111—112.

* Antwerpen, 28. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen unverändert. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* London, 28. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 28. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen träge, Hafer Tendenz zu Gunsten der Käufer, mäßiger Umsatz, Gerste ruhig, Tendenz zu Gunsten der Käufer.

* London, 28. Mai. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen träge, ca. ½ Sh., Gerste ¼ Sh., Hafer ¼—½ Sh. niedriger als vor 14 Tagen, russischer Hafer dazu gefragt.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 28. Mai.

	26. Mai.	28. Mai.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	22.50—22.85 M.	22.50—22.85 M.
Kornz. Rend. 88%	21.30—21.60 M.	21.50—21.80 M.
Kornz. Rend. 75%	16.00—18.20 M.	16.00—18.20 M.

Tendenz am 28. Mai: Sehr fest.

	26. Mai.	28. Mai.
ff. Brodraffinade	—	—
f. Brodraffinade	28.50 M.	28.50 M
Gem. Raffinade	26.50—28.00 M.	26.50—28.00 M.
Gem. Melis I.	25.75 M.	25.75 M.

Tendenz am 28. Mai: Fest, für gemahlene Zucker mehr Frage.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.
Mai —.— M. bez. —.— G. —.— Br.
Juni 13.30—13.55—13.47½ M. bez. u. G. 13.50 Br.
Juli 13.50—13.65—13.60 M. bez. u. G. 13.62½ Br.
August 13.55—13.75—13.65—13.70 M. bez. u. Br. 13.67½ G.
September —.— M. bez. 13.60 G. 13.65 Br.
Oktober —.— bez. 12.90 G. 12.92½ Br.
Oktober-Dezember 12.80 M. bez. u. G. 12.85 Br.
November-Dezember 42.80 M. bez. u. G. 12.82½ Br.

Tendenz: Sehr fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 28. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 36.50 a 36.75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 39.75, per Juni 39.80, per Juli-August 40.00, per Oktober-Januar 36.10.

* London, 28. Mai. (Telegramm.) 96% Javazucker 15½ fest, Rübenrohzucker 13¼ fest, Centrifugal-Cuba —.

Kaffee.

* Havre, 28. Mai. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 70 Points Baisse. Rio 3000 Sack. Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

* Havre, 28. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 84.00 behauptet, per September 75.00 Verkäufer, per Dezember 71.50 Verkäufer.

* Hamburg, 28. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Mai 79, per September 61¾, per Dezbr. 57½, März 1889 58. Fest.

Petroleum.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—, per diesen Monat —.— bez., per Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 28. Mai. Loco verzollt 11.50.

* Bremen, 28. Mai. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.00 M. bez. Stetig.

* Hamburg, 28. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.70 Br., 6.60 G., per August-Dezember 7.05 G.

Spiritus.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt 10.000 Liter. Kündigungspreis 99.5 M. bez., per diesen Monat 99.8 bez., per Mai-Juni 99.8 bez., per Juni-Juli 99.9 bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß —.— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— M. Loco 53.8 bez., per diesen Monat 53.7—54.2 bez., Mai-Juni 53.5—53.9 bez., per Juni-Juli 53.5—53.9 bez., per Juli-August 54.1—54.4 bez., per August-September 54.7—55.0 bez., per September-Oktober 54.9—55.2—55.1 bez., per November-Dezember —.— M. bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— bez., loco ohne Faß 34.8 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat 34.2—34.5 bez., per Mai-Juni 34.2—34.5 bez., per Juni-Juli 34.2—34.6 bez., per Juli-August 34.8—35.1 bez., per August-September 35.4—35.6 bez., per September-Oktober 35.5—35.7 bez., per November-Dezember —.— bez.

* Magdeburg, 28. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Behauptet, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.80—54.20 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35.20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht gehandelt.

* Nordhausen, 28. Mai. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62—64 M. nach Angabe der Commission der Branntweinfabrikanten.

* Hamburg, 28. Mai. Spiritus ruhig, per Mai 22.50 Br., per Juni-Juli 22.50 Br., Juli-August 23.00 Br., August-September 23.50 Br.

* Breslau, 28. Mai. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Mai-Juni 51.00, Juni-Juli 51.20, Aug.-Sept. 53.00, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Mai-Juni 31.50, Juni-Juli —.—

* Stettin, 28. Mai. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß verst. —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 53.10, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.50, Mai-Juni mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 34.70, do. do. August-September —.— bez.

* Posen 28. Mai. Spiritus loco ohne Faß, 50er 51.30, 70er 31.90, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31.90. Gekündigt — Liter. Fest.

* Paris, 28. Mai. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus matt, per Mai 42 75, per Juni 43.00, per Juli-August 43.00 per September-Dezember 41.75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine höher. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß — M. bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 46.7—47.4, per Mai-Juni 46.7—47.4 M. bez., per Juni-Juli 46.7—47.4 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 47.5—48 M. bez., per Oktober-November 47.9—48.4 bez., per Nov.-Dez. 48—48.7 bez.

* Stettin, 28. Mai. Rüböl still, Mai-Juni 47.50, Sept.-Oktbr. 48.00.

* Breslau, 28. Mai. Rüböl per Mai-Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Hamburg, 28. Mai. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 28. Mai. (Telegramm.) Rüböl fest, per Mai 55.50, per Juni 55.50, per Juli-August 56.00, per September-Dezember 57.00 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 28. Mai. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Mai-Juni — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Wien, 28. Mai. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6.87 Gd., 6.92 Br., per Juli-August 6.90 Gd., 6.95 Br.

Mehl.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Fest. Gek. — Sack. Kündigungspr. —.— M., per dies. Monat 18.00—17.90 bez., Durchschnittspreis —,— M., per Mai-Juni 18.00—17.90 M. bez., per JuniJuli 18.00—17.90 M. bez., per Juli-August 18.20—18.15 M. bz., per Sept.-Oktob. 18.65—18.55 M. bez.

* Berlin, 28. Mai. Weizenmehl Nr. 00 25.50—23.50 M. bez. Nr. 0 23.50 bis 21.50 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 18.00—17.00 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 19.00—18.00 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 28. Mai, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl behauptet, per Mai 52,25, per Juni 52.90, per Juli-August 53.75, per September-Dezember 54.10.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 28. Mai. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.00—21.40 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis — M., per Juli-August —.— M., per August-Sept. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.30 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juli-August —.— M., per August-September —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 28. Mai. (Pol.-Präs.). Richtstroh 4.00 bis 5.00 Mk., Heu 5.50 bis 8.50 M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 28. Mai. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.60—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 1.90—3.20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 28. Mai. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 28. Mai. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 20 000 B.

* Liverpool, 28. Mai. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Juni-Juli 5 23/64 Käuferpreis.

Metalle.

* Amsterdam, 28. Mai. Nachmittags. Bancazinn 53.

* Glasgow, 28. Mai. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 37 sh. 7 d.

* Glasgow, 28. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. 7 d.

* Glasgow, 28. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7200 Tons gegen 7400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* London, 26. Mai. Zinn 86¾ Lstrl. Kupfer 81½ Lstrl. Zink 16½ Lstr. Blei engl. 12⅜ Lstrl., span. 12¼ Lstrl. Quecksilber 7 sh.

* New-York, 25. Mai, Zinn: Straits 20.50 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 20,00 Doll.

* London, 28. Mai. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 81½.

* Rotterdam, 28. Mai. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 53 fl, Billiton 52 fl.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 26. Mai. Das Geschäft ist unverändert. — Der Schweinevorrath betrug am 24. Mai 101,484 Stück. Am 25. Mai wurden 1710 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1476 Stück. Es verblieb demnach am 25. Mai ein Vorrath von 101,718 Stück Borstenvieh. — Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 51—53½ Kr., junge ungarische schwere von 56—56½ Kr., mittlere von 55—56 Kr., leichte von 53—54 Kr. Bauernwaare schwere von 54—55 Kr., mittl. von 53—54 Kr., leichte von 52—53 Kr. Rum. Bakonyer, schwere von —.— Kr., mittelschwere von —.— Kr. transito. Serbische, schwere von 53½—54 Kr., mittelschwere von 53—54 Kr., leichte von 52—53 Kr.

* Deptford, 28. Mai. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 962 Rinder und 9134 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 4 sh. bis 4 sh. 2 d., für Schaafe 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. für je 8 Pfund.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 28. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00bzG
	do. do.	3½	102,30bzG
	Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	108,00bzG
	do. do.	3½	103,00G
	Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,50B
	do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,20G
	do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,90bz
	do. Prämien-Anleihe	3½	151,10G
Pfandbriefe.	Berliner	5	117,10bzG
	do.	4½	110,90bzG
	do.	4	106,30bzG
	Kur- und Neumärkische	3½	100,60G
	do. neue	3½	100,60G
	Landsch. Central.	4	102,20bz
	do. do.	3½	100,40bz
	do. do.	3	91,50bzB
	Ostpreußische	3½	99,90bz
	Pommersche	3½	100,60bz
	do.	4	101,40bz
	Posensche, neue	4	102,30bzG
	do. do.	3½	100,10G
	Sächsische	4	104,00G
	Schlesische, altlandsch.	3½	100,80G
	do. neue	3½	100,80G
	Westpreußische	3½	99,90G
Rentenbriefe.	Kur- und Neumärkische	4	101,80bz
	Pommersche	4	101,80bz
	Preußische	4	105,10G
	Sächsische	4	104,80bz
	Schlesische	4	101,70bz
	Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	99,00bzB
	Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,75bzB
	Sächsische Rente	3	91,50G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,75bzG
Oesterreich. Silberrente	4⅕	64,40bz
do. Papierrente	4⅕	63,25bz
do. Goldrente	4	88,40bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	92,00bzB
do. do. 1872	5	92,00bzB
do. do. 1873	5	94,80G
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	86,25bz
do. ausw. Anl. 1877	5	99à99,10bz
do. cons. Anl. 1880	4	78,60à,70bz
do. do. 1884	5	92,50bz
do. Nicolai-Obl.	4	81,75bz
do. III. Orient-Anl.	5	52,25bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	143,00bzG
do. do. 1866	5	128,60G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	81,60bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	66,50G
Rumän. Staats-Rente	6	104,40bz
do. do. fund.	5	100,90bz
do. do. amort.	5	91,50bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	101,20bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,90bz
do. Gold-Rente	4	77,90bz
Serbische Rente	5	80,10bzG
do. do.	5	80,50bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	49,00G
Dux-Bodenbach	7½	120,40bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	80,60bz
Gotthardbahn	—	131,70bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	101,25bzG
Marienburg-Mlawka	1	59,00bzG
do. do. St.-Pr.	—	109,00bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	151,20bz
Oesterreich. Nordwestbahn	—	63,00B
do. B. (Elbethal)	—	— —
Oesterreichische Staatsbahn	—	— —
do. Südbahn	⅖	35,10bz
Ostpreußische Südbahn	0	94 10bz
do. do. St.-Pr.	5	113,75bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	115,30bzG
do. Südwestbahn gar.	—	— —
Saalbahn	⅓	49,00bzG
do. St.-Pr.	5	107,00G
Warschau-Wiener	—	139,50bz
Weimar-Gera	—	23,50bzG
do. do. St.-Pr.	—	86,90G
Werrabahn	1¾	74,10G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,00B
do. V.	4	103,10G
do. VII.	4	103,30G
do. VIII.	4	103,40B
do. IX.	4	103,50B
do. Nordbahn	4	103,60G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,20bzG
do. do. La. C.	4	103,20bzG
Berlin-Görlitz B.	4	103,10G
Berlin-Hamburg I.	4	103,10G
do. do III.	4	103,10G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	103,40G
do. do. do. C.	4	103,40G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,40G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	103,40bzB
do. do. K.	4	103,40bzB
do. do. v. 1876	4	103,40bzB
Cöln-Mindener IV.	4	103,25G
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,25bzG
do. VII.	4	103,25G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	103,20G
do. Leipzig. A.	4	105,80G
do. do. B.	4	103,10B
do. Wittenberge	3	93,40B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	101,60G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	103,80G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	100,90G
do. „ F. G.	4	103 40G
do. „ H.	4	103,50bz
do. Em. v. 1879	4½	103,75G
do. Em. v. 1880	4	103,90bz
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,20G
do. do. II.	4	103,20G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er.	4	103,40B
Saalbahn	3½	99,00G
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	103,00B
Werrabahn	4	102,90bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,25B
Dux-Bodenbach II.	5	85,00B
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,25G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,20B
Kaschau-Oderberg	5	81,90bzG
do. do. Gold	5	103,30G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,30bzG
do. do. von 1874	3	77,50G
do. do. Erg.-Netz	3	75,70bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,80G
do. do La. B.	5	84,00G
do. do. Gold	5	106,90B
Oesterreich. Südbahn	3	58,70B
do. do.	5	102,80G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,50bzG
do. do. Gold	5	102,00bz
do. Ostbahn I. Em.	5	76,25B
Charkow-Azow gar.	5	88,70bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	69,80G
Jelez-Orel gar.	5	85,90bz
Jelez-Woronesch gar	5	90,60bz
Kursk-Kiew gar.	4	81,90bzB
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,60B
Rjasan-Koslow gar.	4	81,90bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	75,00bzG
Transcaucasische gar.	3	62,70bz
Warschau-Wiener II.	5	96,40bz
Gotthardbahn IV.	5	107,30G

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	154,75bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,25bzB
Darmstädter Bank	7	144,10bz
Deutsche Bank	9	159,50bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	7	126,00bzG
Disconto-Gesellschaft	10	192,50bzB
Dresdner Bank	7	124,90bzB
Gothaer Grundcreditbank	0	64,00bzG
do. junge 40% E.	0	85,25bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	175,25bzG
Magdeburger Bankverein	5	107,75G
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	96,50bzG
Nationalbank f. D.	6	99,50bzG
Oesterreich. Credit	8⅛	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	6	114,90bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	136,50bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,25G
Reichsbank	6,2	136,00bz
Sächsische Bank	4	108,75bz
Weimarische Bank	—	51,50bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,10G
Braunschw.-Hannover	4	102,25G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00bzG
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,50G
do.	4	102,50bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,00B
do. II. do.	3½	106,50bzB

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	99,75G
do. IV. „ 110	3½	99,75bzB
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	121,75B
Meining. Loose	4	25,25bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,25G
do. III, „ 100	5	108,40G
do. V u. VI, „ 100	5	108,40G
do. „ 115	4½	115,75G
do. „ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	115,25G
do. „ 110	4½	112,75G
do. „ 100	3½	99,10bz
do. „ 100	4	101,00bzG
Preuß. Hyp.-Br „ 120	4½	117,00B
do. „ 110	5	112,40G
do. „ 100	4	102,70bzG
do. „ 106	3½	97,50G
Süddeutsche Bodencr.	4	102,20bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	95,00G
Berlin-Anh. Masch.	6	113,70B
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	366,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	164,00bzG
Deutsche Cont.-Gas.	9½	153,00bzB
Glauziger Zuckerfabr.	3	95,75bzG
Greppiner Werke	5	96,50G
Gruson-Werk	7½	236,25bzG
Hallesche Maschinenfabrik	15	224,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	0	77,90G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	101,25bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	112,80bz
Magdeburger Allg. Gas	5	— —
Magdeburger Baubank	10	161,00B
Magdeburger Straßenbahn	10	224,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	116,90B
Staßfurt, chem. Fabrik	8	138,00bzB
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	267,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	236,00bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	179,75bzG
Bochum. Gußstahl	7	148,50bzG
Consolidirte Marie	6⅔	102,75bzB
Donnersmarckhütte	0	49,60bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	69,20bz
Gelsenkirchener	5½	124,70bzG
Hörder Hütten	½	30,60bzG
Königs- und Laurahütte	½	99,25bzB
Lauchhammer	3¾	91,25G
Magdeburger	13	210,00G
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	146,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	129 75B
do. do. St.-Pr.	7	132,00bzG
Westeregeln Alkali	10	156,00bzG

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1⅜	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,00bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,395bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,60bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	170,30bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	168,90bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,75bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,20bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,14bz
Souvereigns	per St.	20,32G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,39bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,60bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	161,00bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		160,75bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	171,10bz

Leipziger Börse v. 28. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,30G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,15B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,80bz
do. do. do.	4½	103,25G
do. do. von 1879	4½	103,30G
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	306,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	126,75G
do. Disc.-Ges. do.	0	10,75bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	104,25B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	134,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	192,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	148,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,75B
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,65bzG
Gomörer Eisenbahn-Obl.	5	103,25B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,40bzG
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	59,75B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188805301-19/fragment/page=0004